

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 14.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Belegblätter für Halle und Gerote 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Ausland 4 M. Die halbesche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Preis: 10 Pf. für den Abonnenten. — Druck: 10 Pf. für den Abonnenten. — Druck: 10 Pf. für den Abonnenten.

Erste Ausgabe

Belegblätter für die Provinzialen Kolonialzeitung oder deren Raum für Halle u. den Saalkreis 20 Pf., auswärts 30 Pf. Belegblätter am Samstag des reaktionären Zeits die Zeile 100 Pf., Sonntagsausgabe bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Anzeigenvermittlern.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61 u. 62. Telefon 155 u. 158; Redaktionstelephon 1272. Verantwortl. Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Mittwoch, 10. Januar 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt Auerhahn Nr. 6290. Druck- und Verlagsanstalt von Otto Zietz in Halle a. S.

Das wahre Gesicht des Freisinn und seine angebliche Mittelstandsfreundlichkeit.

Wir erhalten folgende vortreffliche Zuschrift:

Unter den schärfsten Ausfällen gegen die konservative Partei fordern die Sozialisten der bereinigten Liberalen zum Wahl des freisinnigen Kandidaten auf. Den Konservativen wird vorgeworfen, daß sie das Zentrum zu ausschlaggebendem Einfluß zurückgeführt und bei der Reichsfinanzreform die wirklich leistungsfähigen Schultern geschont hätten. Wäre es nicht die Herren Unterzeichner solcher Anträge gemacht, daß das Zentrum überhaupt in Deutschland emporgelassen zu werden, „auszuschlaggebendem Einfluß“? Weil die Freisinnigen („Fortschrittspartei“), welche die Regierung während des Kulturkampfes unterstützt hatten, schließlich schwanken zu Ende der hiesigen Jahre und dem Fürsten Bismarck seitdem ununterbrochen in bestiger, erbitterter Feindschaft entgegen traten. Dadurch wurde dieser einen festen Majorität beruht und mußte mit dem Zentrum Frieden schließen. Heute sind zwar die Nationalliberalen Schutzpatronen. Damals aber, im Jahre 1879, war der ganze Liberalismus freihändlerisch gefärbt, und die Schutzzölle für Industrie und Landwirtschaft, die sich nach dem heutigen Zustand der Nationalliberalen selbst so glänzend bewährt haben, konnten damals nur mit Hilfe der konservativen und des Zentrums durchgeführt werden. Da aber der Freisinn dreißig Jahre lang stets der Regierung die erbitterteste Opposition machte und fast alle Militär-, Flotten-, Steuer-, Kolonialforderungen glatt ablehnte, mußte notwendig das Zentrum sich in der Stellung einer ausschlaggebenden Partei betätigen. Damals sprach Fürst Bismarck die vortrefflichen Worte: „Fortschritt und Freihandel werden meinen Nachfolger dem Zentrum in die Arme treiben.“ Auch heute geniert sich der Freisinn (fortschrittliche Volkspartei) nicht im geringsten, mit dem Zentrum zu gehen, wo er dies für vorteilhaft für seine Interessen hält. Im Grunde mit dem Zentrum hat er noch während des Bestehens des Wilhelms das Dänemarkpolitik der Regierung zu Falle zu bringen verstanden. Im Grunde mit der Sozialdemokratie hat der Liberalismus die Elbschlacht der Verfassung geschlossen gegen die Warnungen der Konservativen. Wie die Wahlen im Reichslande gegen die Verfassung in erster Linie dem Zentrum in zweiter dem Sozialdemokraten und Sozialdemokraten zugefallen, so daß man sagen kann, in Elbschlacht gegen die Sozialdemokraten ist das Zentrum recht eigentlich in den Sattel gesetzt worden. Diejenige Partei, die der liberalen Wahlkampf vor, daß es die Gewissen freisetzt. Die Herren Unterzeichner verweigern wohl, daß die freisinnige Partei stets für bedingungslose Wählerversicherung der Rechten eingetreten ist, daß sie dreißig Jahre lang bei Stichwahlen für den Zentrumsmann gegen Nationalliberalen und konservative getrimmt hat, daß Bismarck sich immer derselben Wahlkampf Windhock-Richter-Grillenberger gegenüber sah? Eine Partei mit einer solchen Vergangenheit hat alle Ursache, recht beschämten heute aufzutreten und sollte sich erst dreimal besinnen, ehe sie einer anderen Partei Freundschaft gegenüber demselben Zentrum vorbringt, das sie selbst erst recht groß und mächtig gemacht hat.

Gewiß billigen wir konservativen auch nicht die letzten Ziele des Zentrums, die wie Fürst Bismarck erklärte, mit dem Wesen des modernen Staates unvereinbar sind. Das schließt aber nicht aus, daß wir in solchen Fragen, die nichts mit Religion und Konfessionalität zu tun haben, dann mit dem Zentrum zusammengehen, wenn dieses sich urteilsfähig und einseitig zeigt als der logen. Freisinn. Das ist besonders in wirtschaftlichen Fragen der Fall. An allem, was teurer zugunsten der Mittelstände in Stadt und Land, insbesondere auch zugunsten des Handwerks geschieht, ist, hat das Zentrum mitgemittelt, der Freisinn dagegen fast immer verweigert. Wir erinnern nur an das Handwerkergesetz und die sehr legernde Einrichtung von Handwerkerkammern, die Beschränkung des unklaren Wettbewerbes, das Zunftengesetz (1881), die Einschränkung gewerblicher Schiedsgerichte (1890), die Einschränkung der Offiziers- und Beamten-Warenhäuser und die Einschränkung des Souveränhandels (Wanderzeuges) und Detailretails (1896), die Einführung von Kaufmannsgerichten, die Besteuerung der Warenhäuser durch die Gemeinden (1900) sowie der Konsumvereine und Genossenschaften (1900). Allen diesen mittelstandsfreundlichen Maßnahmen setzte der Freisinn (fortschrittliche Partei) den allerhöchsten Widerstand entgegen, während die Zentrumspartei sie unterstützte. Hat damit nicht der Frei-

sinn in seiner Verblendung das Zentrum recht eigentlich zur herrschenden Partei in unserem Vaterlande gemacht?

Die gleiche Unfähigkeit der freisinnigen Partei zu positivem Schaffen zeigt sich bei der Reichsfinanzreform. Von den 500 Millionen Mark neuen Steuern, welche die Regierung forderte, lehnten die Freisinnigen in der Kommission 275 Millionen ab. Sie wollten zwar die 225 Millionen, welche die Erbschaftsteuer bringen sollte, bewilligen, waren aber drei Monate lang nicht zu einer Erklärung zu bewegen, durch welche Steuern die übrigen 275 Millionen zu decken, obwohl sie theoretisch die Verantwortung unangenehm, indirekter Steuern anerkannten. Dagegen war es offenes Geheimnis, daß sie einen logen, Handel machen wollten, d. h. die Notlage der Regierung zur Durchführung der logen, parlamentarischen Regierung, d. h. also zur Schwächung der Macht des Kaisers und Bundesrats auszunutzen wollten. Dies und nicht die logen, Liebesgabe, d. h. die steuerliche Bevorzugung der kleinen landwirtschaftlichen Brennereien vor der großen gewerblichen, war der eigentliche Grund zum Zerfall des Wilhelms.

Wenn der Freisinn wirklich die leistungsfähigen Schultern belasten wollte, denen angeblich die Erbschaftsteuer für Kinder und Ehegatten gelten sollte, so hätte er dazu ganz andere Gelegenheiten finden können. Warum hat dann der Freisinn im Jahre 1906 gegen die Zantiensteuer, d. h. die Besteuerung der oft riesigen und so leicht verdienten Zantien der Aufführer großer Aktiengesellschaften gestimmt? Beziehen doch nach einer u. u. unüberlegte geliebten Behauptung der „Deutsch-sozialen Blätter“ gerade eine Anzahl freisinniger Führer enorm hohe Zantien durch ihre Stellung als Aufsichtsratsmitglieder vieler Gesellschaften. So der freisinnige Abgeordnete Schröder jährlich 75 000 Mark, der freisinnige Abgeordnete Kaempf 104 000 Mark, der freisinnige Kommunist sogar 150 000 bis 180 000 Mark. Nieher, der Vorsitzende des Handelsbundes, jährlich 45 000 Mark. Sind das nicht die „allerleistungsfähigsten Schultern“? Wenn der Freisinn die Mittelstände schonen und die Reichen belasten wollte, warum stimmte er dann 1902 gegen die Chamagnersteuer, 1900 gegen die Erhöhung der Wörtensteuer, gegen die Einführung von Luxussteuern auf Kognak und teure Importwaren, gegen die Wertzuwachssteuer (1909), vor allem gegen die Weitererhöhung der großen Warenhäuser durch die Gemeinden? Warum stimmte er bei der Reichsfinanzreform gegen die Plafat- und Zinrentensteuer, abgesehen doch nach einem konservativen Antrage die Heineren Löhner von 3 und 5 Mark steuerfrei sein sollten? Ist das kein bestes Beispiel für den ganzen Mittelstand mitunter geliebt, nicht ebenfalls ein höchst empfehlenswerter Steuerakt? Warum werden hier überall vom Freisinn die allerhöchsten leistungsfähigen Schultern geschont? Weil der Freisinn eben nicht, wie er sich nennt, eine Partei des „Volkes“, sondern eine Partei des Großkapitals, des Großhandels, der Spekulation und der Börse ist. Darum lehnte auch der Freisinn bei der Finanzreform die logen, Kottierungsteuer ab, d. i. eine Steuer auf Zulassung von Wertpapieren zum Börsenbetrieb, obgleich diese in Frankreich ohne Schaden für das Börsengeschäft besteht und dort jährlich über 100 Millionen Francs einbringt. Und doch beruft der Freisinn sich so gern auf Frankreichs Beispiel für die Erbschaftsteuer der Kinder und Ehegatten, verdammt aber wohlweislich, daß weder Frankreich noch England eine Vermögensteuer besitzen, die wir in der log. Ergänzungsteuer haben. Frankreich hat nicht einmal eine Einkommensteuer. Wie alle Finanzvorschlagen, so hat der Freisinn auch die Finanzreform einseitig vom großkapitalistischen Standpunkte betrachtet.

Nicht ohne Widerspruch darf ein Flugblatt des Handelsbundes übergeben werden, in welchem den Konservativen und dem Bunde der Landwirte vorgeworfen wird, sie schädigten durch die landwirtschaftlichen Verkaufsstellen den Klein- und Zwischenhandel. Wie gering diese angebliche „Schädigung“ ist, kann man daraus ersehen, daß diese Flugblatt selbst den Kreisumfang des Bundes der Landwirte durch den Verkauf der von ihm vermittelten Waren auf nur 326 680 Mark jährlich angibt. Da der Bund der Landwirte etwa 600 Mitglieder hat, so würde sich ergeben, daß jedes seiner Mitglieder den Zwischenhandel des hiesigen Kaufmanns jährlich um eine ganze Mark schädigt! Eine lächerlich geringe Schädigung, verglichen mit dem nach Hunderten von Millionen schädlichen Umfange der großen Warenhäuser, durch die in der Tat alljährlich zahllose Geschäftsleute zurunde gehen. Dafür hat freilich der Freisinn und Handelsbund kein Wort des Tadelns. Der „Bund der Landwirte“ vermittelt

im wesentlichen nur solche Artikel seinen Mitgliedern, bei denen es, wie bei Dingemitteln, Maschinen, Saatgut, auf genaue chemische Kontrolle ankommt, die der einzelne Landwirt nicht vornehmen und der Händler in der Stadt nicht garantieren kann. Alle sonst bestehenden „Zentralverkaufsstellen“ und „Warenverkaufsstellen“ haben weder mit dem Bunde der Landwirte noch der konservativen Partei etwas zu tun. Diese beiden Organisationen kann man für solche unabhängig von ihnen bestehenden Verkaufsstellen ebenso wenig verantwortlich machen, wie man die liberalen Parteien für die Konsumvereine der Beamten und Arbeiter verantwortlich machen kann.

Wenn das Handelsbündlungsblatt offenbar übertrieben behauptet, der Bund der Landwirte verkaufe alle erdlichen Waren, sogar Bücher, so fragen wir: Ist schon einmal ein Buchhändler, Material- und Eisenwarenhändler durch den „Bund der Landwirte“ zu Grunde gerichtet? Die Schuldverfälschung der städtischen Warenhäuser dagegen ist für den soliden Buchhandel enorm schädigend.

Auch in der Wirtschaftspolitik vertritt die „fortschrittliche Volkspartei“ (Freisinn) einseitig die Interessen des Großhandels und der Spekulation. Seine Führer bilden die Kerntruppe des Freihandels, dem, wie die freisinnigen Abgeordneten Kaempf und Götze in im Reichstage noch im vergangenen Jahre erklärt haben, ihre Partei zutrifft. Man hält es allerdings heute für opportunist, dies letzte Ziel des Freisinn zu verhehlen und spricht von einem „allmählichen Abbau“ der Zölle. Wie weit aber dieser Abbau gehen soll, hat man zu sagen sich geübt und sich mit gewundenen Erklärungen der Verantwortlichen dieser Frage zu entscheiden gesucht. Auf eine unklare Stellung des Freisinn aber kann sich kein Landwirt einlassen.

Was bei einem „Abbau“ der landwirtschaftlichen Schutzzölle herauskommt, haben wir in der Zeit der Caprivisollen Handelsverträge gesehen. Und diese nahmen, um Vorteile für Deutschlands industrielle Ausfuhr zu erzielen, einen „Abbau“ der landwirtschaftlichen Schutzzölle vor. Die Folge war, daß die Preise erschreckend fielen: Roggen auf 5–6 Mark, Weizen auf 7 Mark, Gerste auf 5–6 Mark pro Zentner, Mühlweizen auf 26 Mark, Schweine auf 28–30 Mark pro Zentner Lebendgewicht! Zahllose Landwirte sind damals in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch diesen Abbau der landwirtschaftlichen Schutzzölle zu Grunde gegangen.

Landwirte! Wollt Ihr nicht zum zweiten Mal die schwere Kritik über die Landwirtschaft heraufkommen, wollt Ihr nicht, daß zum zweiten Mal die Preise für Eure Produkte totschiefen sollen wie in der Caprivizeit vor 20 Jahren, dann wählt keinen Freihändler, wählt nicht den freisinnigen Kandidaten, sondern wählt den Kandidaten der rechtsstehenden Parteien!

Der Freisinn nimmt endlich eine ganz unklare und geradezu gefährliche Stellung zur Sozialdemokratie ein, welcher er, wie schon Bismarck schon sagte, mit einer verheerenden Agitation die Wege ebnet.

Der Freisinn ist durch und durch demokratisch. Er erträgt das allgemeine, gleiche Wahlrecht auch für Frauen. Er würde damit eine Hoffnung Ewels und der Sozialdemokratie erfüllen und durch Demokratisierung des selbständigen brennlichen Staates das letzte Bollwerk niederreißen, das nach Herrn Behels Anspruch der sozialdemokratischen Sozialist noch im Wege steht.

Der Freisinn tritt ein für das parlamentarische Regierungssystem, welches den Monarchen der Herrschaft der Parlamente unterwirft und die Macht der Krone bis zur Bedeutungslosigkeit schwächt. Der Freisinn zerrüttet mit seinen demokratischen Forderungen das feste Gefüge unserer monarchischen Armee und sucht sie in ein Parlamentsheer nach englischen Vorbild zu verwandeln, das in seinem Bestande und Organisation ganz dem Willen des Parlaments preisgegeben ist. Gerade vor dieser Gefahr hat Fürst Bismarck immer eindringlich gewarnt.

Als allen diesen Gründen müssen wir konservativen es ablehnen, für die Wahl eines Freisinnigen einzutreten, der einer Partei angehört, welche unser Vaterland in die schwersten inneren Kriegen stürzen würde. Alle Wähler, welche den Wunsch haben, daß die innere Entwicklung unseres Vaterlandes sich nicht in kapitalen, demokratischen Bahnen, sondern in den bewährten Gleisen der Bismarckschen Staatsbahn auch weiterhin bewegen möge, bitten wir, am 12. Januar dem Kandidaten der rechtsstehenden Parteien ihre Stimme zu geben.

Wolfgang Eijensart.

Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Auf zur Wahl!

Mitbürger! Am Freitag, den 12. Januar d. Js., werdet Ihr zur Wahlurne gerufen, um Eure Pflicht als Bürger unseres teuren deutschen Vaterlandes zu tun.

Laßt Euch nicht irre machen durch Agitation und Flugblätter!

Unser Wahlspruch lautet nach wie vor:

„Mit Gott für Kaiser und Reich!“

Unser Ziel bedeutet nichts anderes. Fort mit den Sozialdemokraten, aber

Schutz der nationalen Arbeit!

Schutz dem Mittelstande in Stadt und Land!

Unablässige Sorge für das Wohl des Arbeiterstandes!

Unser Kandidat ist der dem Mittelstande selbst angehörige

Bauerngutsbesitzer Carl Niele in Starsiedel.

Sehle keiner am 12. Januar! Sorge jeder, daß unser Kandidat als Sieger hervorgeht! Sorge auch jeder, daß Nachbarn und Freunde ihre Stimmen abgeben! Auf jede einzelne Stimme kommt es an!

Mit Gott für Kaiser und Reich!

Der Vorstand des Wahlvereins der vereinigten konservativen Parteien.

Wilhelm Jäger
Maschinenfabrik
Halle a. S.
Telephon 1208.

Spezial-Fabrik moderner Speicher-Einrichtungen.



Gebälde zum Fördern von Spreu, Kurzstroh, Schnitzel u.s.w.

Auf Beschluß der Generalversammlung vom 4. Dezember 1911 findet eine

Vereins-Versammlung

am **Freitag, den 26. Januar 1912, nachm. 2 1/2 Uhr** im „Evangel. Vereinshaus“ zu Halle a. S. statt, wozu unsere verehrl. Mitglieder mit ihren Familien hiermit aufs ergebenste eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung.
2. Die Bedingungen für eine rationelle Tierzucht in unseren Ackerwirtschaften. Ref. Herr Tierarztinspektor Vielbauer, Halle.
3. Zweckmäßige Ernährung der Kühe. Ref. Herr Direktor Beck, Halle-Gröblich.
4. Tafelentwurf, ein neuer landwirtschaftl. Betriebszweig. Ref. Herr Inspektor H. Schneider, Dessau.
5. Einleitung des Jahresbeitrags.

Der Vorstand des landw. Bauern-Vereins des Saalkreises.
G. Wesche, Deconomierat. [182]

Klavier- Violin- Cello- Gesang- Unterricht

wird auch an Anfänger erteilt in der Grundschule des **Bruno Heydrich**'schen

Konservatoriums
Güchenstrasse 20.
Klavier, Violine, Cello 8 Mk.
Gesang monatlich . . . 12 Mk.
Geschwister Ermäßigung.
Anmeldungen jederzeit.

Saben Sie schon [146]
16 AE Wolle (3 Pfund 3,20) probiert bei **H. Schone Nachf., Gr. Schulstr. 54.**

Verlangen Sie nur **Böttgers**
Husten-Tropfen,
in den Apotheken à 50 Pf. u. 1 RM.
Nur echt mit dem
Blamenszug **M. Böttger**

Schuhbranche.
Eingeführt. Vertreter oder Reisender für Thüringen u. Prov. Sachsen sofort gesucht.
Erfurter Mechan. Schuhfabrik A.G.,
Ibersghefen. [227]

Ritter
Flügel
Pianos

Pianoforte-Fabrik
Grossh. Sächs. Hoflieferant
Halle a. S.
Gegründet 1828

Rodelschlitten

zuverlässiges Fabrikat 275 und 400 Mk.
doppelsitzig 5,00, 6,50 und 8,50 Mk.

C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstr. 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. [476]

St. Petersburger
Gummischuhe

Beste Qualität. ———— Modernste Formen.
Reitermarke. Prima deutsches Gummischuh.
Reparaturen schnell — gut — billig.
C. Klappenbach, Gr. Ulrichstrasse 41.
Gummisohlenbau,
Gr. Ulrichstrasse 41.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. [180]

begründen ihren Welt Ruf durch
gediegene Arbeit,
grossen vornehmen Ton und
äusserste Widerstandsfähigkeit

Bad Jimenau Bwährter Winterkur- u. Sportplatz, Rodel- u. Bobbahn, Sprungbühel, Eisbahn, prächtiges Skigelände.
Prospekt kostenfrei durch die **Hotels** und die **Bade-Verretung.**
Korb's Pensionhaus, am Walde. | Hotel u. Café Kaiserhof. | L. Banck. |
Hotel's. Sonne; gut bilrgl. M. Masch. | Hotel Ilmanu, Tourist- u. Reisehaus
Hotel Sächs. Hof; | I. Rangos, Mitte der Stadt. | Ed. Wandt,
Hotel Lowo (Goethezimmer). | Vorzel, einger. Haus. | K. Vogt,
Berghotel und Kurhaus Gabelbach, 780 m hoch. 3 km von Jimenau.
Neuerbaut. Jegl. Komf. Startplatz f. all. Wintersport. Son- u. erprop. E. Kühn.
Sanatorium Dr. Wiesel.

Deutsche Hausfrauen!
Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen
Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:
Fischböden, Serbieten, Taidentischer, Sand- u. Käschenböden,
Zweuerböden, Reins- und Polbieten, buntes Schürzenleinen,
Bettzeuge, Matratzenbrell, halbwollene Kleiderstoffe, alt-
thüringische und Spruchböden, altthüringische Tischläufer,
Leichenböden, Büfelfäden, Kiste mit eingewebten, eingestrich-
ten und aufgeschickten (zum Schlichtigen) Serbieten, Serbieten-
böden, reinleincne Vorhänge, Wulvenbänder, Korbböden,
Küfianier-Decken, Bariburg-Decken u. s. w.
Sämtliche Waren sind handgefärbt, bauschweit und preiswert.
Dies wird durch tausende unermüderter Anerkennungsschreiben be-
stätigt. Muster und Preisverzeichnisse wollen man verlangen vom
Thüringer Handweber-Verein,
„Carl Gröbel-Stiftung“, Götba,
Postfach 6. F. Gröbel, Kommerzienrat und Landtagsabgeordneter.
Der Unterscheidet leitet den Verein kaufmännisch ohne Verdienst.
Mit 3 Beilagen.

Gedenktage.

10. Januar.

- 1514. Die erste Ausgabe des griechischen Neuen Testaments wird im Druck vollendet.
- 1769. Der französische Marschall Ney geboren.
- 1778. Der Botaniker Carl von Süsser geboren.
- 1794. Der Naturforscher George Forster gestorben.
- 1797. Die Dichterin Annette Frein von Droste-Hülshoff geboren.
- 1871. Schlacht bei Le Mans (bis zum 12.). Sieg des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.
- 1800. Der italienische Biolog Gregor von Döllinger gestorben.
- 1890. Der Tonkünstler Albert Reuber gestorben.

Tagespruch: Man wird bei jedem Handwerk und Gewerbe finden, daß derjenige, welcher so möglich arbeitet, daß er beständig arbeiten kann, nicht nur seine Gesundheit am längsten behält, sondern auch das Jahr über wirklich die größte Quantität Arbeit liefert. Adam Smith.

Zur Reichstagswahlbewegung in Halle a. S. — Saalkreis.

Wie wir hören, haben einer der letzten Nummern der „Halleischen Zeitung“, für die Leiter von Reibburg und Umgegend bestimmt, Flugblätter der fortschrittlichen Volkspartei zugunsten der Kandidatur Pfaußig beigegeben. Die Urfrage dieses Vorkommnisses konnte bisher von uns nicht aufgeklärt werden. Selbstverständlich werden wir aber die Ermittlungen zur Aufdeckung des Schwunders fortsetzen. Jedemfalls weisen wir schon heute auf das Vorkommnis ausdrücklich hin.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 9. Januar 1912.

Der häßliche Etat.

Aus der Begründung ist folgendes mitzuteilen: Die steigenden Ausgaben der letzten sechs Jahre haben in ihnen bei entsprechender Erhöhung der Einnahmen die Zuschläge zu den Einkommensteuern von 120 Prozent im Jahre 1901 zunächst in den Jahren 1903 bis 1907 und 140 bis 142 Prozent und seitdem — namentlich infolge der eingetretenen Gehaltssteigerungen — bis zur Höhe von 172 Prozent (seit 1910) steigen lassen. Die letztgenannte Veranlagung dürfte im wesentlichen auf geraume Zeit befristet sein. Allerdings weist der neue Haushaltsplan noch einmal eine Gehaltssteigerung, nämlich die für die Magistratspräsidenten und Polizeibeamten mit dem bereits geschätzten Kostenanwuchs von 13700 + 23700 = 37400 Mk. nach; doch wird es als übereinstimmende Ansicht beider häßlichen Kollegen zu bezeichnen sein, daß hiermit die generelle Regelung der Gehälter der hiesigen Beamten und Lehrer vorläufig ihren Abfluß gefunden hat. Anders liegt es mit den sonstigen Gründen, die eine Erhöhung des Finanzbedarfes und dadurch notwendig eine Erhöhung des Steuerbedarfes veranlassen. Sie werden bei den gegenwärtigen Verhältnissen pro Rechnungsjahr eine durchschnittliche Erhöhung der Aufschlagssätze des letzten Jahres um 400 bis 500 000 Mk. regelmäßig hervorgerufen. So werden z. B. im folgenden Rechnungsjahr laut der dem Haushaltsplan vorgelegten Zusammenstellung folgende höhere Zuschläge verlangt: solche von ca. 70 000 Mk. bei der allgemeinen und Polizeiverwaltung, von 22 500 Mk. bei den höheren und von 158 000 Mk. bei den übrigen Schulen, von 88 000 Mk. bei der Armenverwaltung, von 20 000 Mk. für die Feuerwehr, von 14 000 Mk. für Staats- und Provinzialanlagengründungen. Allerdings ist gegenüber dieser Steigerung der Ausgaben bei normalen Verhältnissen ebenso auf eine regelmäßige entsprechende Steigerung der Einnahmen zu rechnen. Diese wird im wesentlichen durch das Nachtrags der Erträge der Betriebswerke sowie durch den Umfang begründet, daß so lange an dem gesunden Grundbesitz festgehalten wird, die Steuererträngeiten nach dem Ist des abgeschlossenen Rechnungsjahres zu berechnen, die nachende Steuerkraft auch bei Beibehaltung der alten Proportionsätze stets höhere Erträge ergibt. So haben in den nächstjährigen Etat bei dem Gesamtertrag der Elektrizitätswerke Mehrerträge von zusammen rund 100 000 Mk. eingestellt werden können und würden die direkten Steuern bei Zugrundelegung des derzeitigen Proportionsatzes um Mehr von 180 000 Mk. erzielt haben. Ein ausgleichendes Moment für die Balanzierung des Stadthaushaltsplanes ist aber in den letzten Jahren stets noch ein anderer Faktor gewesen: die in Kap. I nachgewiesenen Kämmereiüberschüsse. Diese haben neuerdings eine geradezu rasche Steigerung erfahren und es hauptsächlich ermöglicht, die großen Ausgaben und Forderungen der Zeit ohne eine noch größere Ansparung der Steuerkraft zu erfüllen. Während die Etats der Rechnungsjahre 1904 bis 1907 Kämmereiüberschüsse von nur rund 118 000, 208 000, 149 000 und 233 000 Mk. nachwiesen, haben sie in den Haushaltsplänen der Jahre 1908 bis 1911 eine Höhe von 415 000, 577 000, 680 000 und 861 000 Mk., und in dem vorliegenden Plane von 1912 sogar eine solche von rund 1 070 000 Mk. über gegen das Vorjahr ein Mehr von etwa 400 000 Mk. erreicht. Daß letztere außergewöhnliche Mehrerinnahme an und für sich die Möglichkeit zu einer starken Herabsetzung der diesjährigen Zuschläge zu den direkten Steuern, und zwar, da deren Einbehalt etwa 30 000 Mk. beträgt, auf einen solchen von 12 Prozent gerückt, liegt auf

der Hand. Eine solche Maßregel würde jedoch außerordentlich kurzfristig, unwirtschaftlich und endlich beruflich aus folgenden Gründen sein. Schon die schon bezüglich der Höhe der Mehrerschüsse in den verschiedenen Jahren angegebenen Zahlen beweisen die außerordentlichen Schwankungen dieser Erträge. Der Durchschnitt der ergebnisreichen vier Jahre beträgt 175 000 Mk., der der anderen vier Jahre 530 000 Mk., der beiden Gruppen zusammengekommen 505 000 Mk., und der Eingerechnung des normalen letzten Jahres 435 000 Mk. Der Mehrertrag bei der Polizeiverwaltung basiert auf einem unerwarteten Steigen der Polizeigehälter und den Erparnissen von Gehältern unbesetzter Stellen, der der Schulverwaltung im wesentlichen auf dem nicht wiederkehrenden Umstand, daß erheblich geringere Beiträge zur Aufgabehaftigkeit in Anspruch genommen wurden. Ebensoviele wird man erwarten können, daß bei den gegenwärtigen Steuererträngeiten in nächster Zeit Erparnisse bei der Armenverwaltung gemacht werden, und ist die geringe Sicherheit dafür geboten, daß bei der Bauverwaltung ein Gewinn durch Herstellung von Unternehmerräumen bzw. eine Winderträngeite in einzelnen Bauabschnitten erzielt wird. Was endlich die Gemeindeforderungen anlangt, so werden zwar — wie schon oben angegeben — bei den direkten Steuern auch in Zukunft Uberschüsse, wenn auch in etwas geringerer Höhe wie im Jahre 1910, zu erwarten sein. Dagegen werden ihnen in der Folge große Ausfälle bei den indirekten Steuern gegenüberstehen und wird namentlich die Bergbauabschätzung wegen ihrer Entziehung für Meldezwang an Stelle des in letzter 1910 erzielten Uberschusses von 98 000 Mk. einen Windertrag von 40 000 Mk. erfahren. Kurz, auch die günstige Wahrscheinlichkeitsberechnung ergibt, daß die dem Haushaltsplan von 1912 zugrunde zu legenden Kämmereiüberschüsse mindestens um mehrere hunderttausende Mark hinter dem Ist von 1912 zurückbleiben werden, und daß daher bei Verwendung des letzteren zu Steuerermäßigungen das folgende Jahr eine in erheblicher Weise zu beklagende Uberschüsse mit dem gesamten wirtschaftlichen Leben, nicht minder aber das Ansehen der Stadtgemeinde selber leidet. Durch diese Uberschüsse wird aber zugleich die gebotenermaßen aufgestellt, in ähnlicher Weise wie bei den Sparkassenüberschüssen und nach dem Vorbild anderer gutverwalteten Gemeindefür den Rat den langangelegten Mark werden zu lassen, bei günstigen Zeiten aus den Kämmereiüberschüssen einen Reservefonds zu bilden, der bei den gleichfalls ausbleibenden, durch dessen Ansparsung in weniger günstigen Verhältnissen eine Gleichmäßigkeit in der Führung der direkten Steuern gestiftet wird.

Zunächst erheben es uns notwendig, sagt der Etat, zwei Kosten, die neuerdings aus einem gewissen Posten heraus den Sparkassenüberschüssen zugewiesen werden werden, fortzuerheben aber durch Aufnahme in den Etat gestrichelt werden müssen, diesem wenig zuzuführen; es ist dies der Beitrag von 20 000 Mk. zum Selbstversicherungsfonds und der von 50 000 Mk. zum Schulhaushaltsfonds, der bekanntlich zur Verdrückung des Bedürfnisses eines Jahreszuflusses von 150 000 Mk. erfordert, neuerdings aber aus dem Etat nur mit 100 000 Mk. gedeckt worden ist. Die Beibehaltung dieser Selbstversicherung ist um so gewisser, als im letzten Jahre die Entnahme inner Beiträge aus der Sparkassenüberschüssen zunächst eine entsprechende Veranbarung durch die Aufsichtsinstantz erfahren hat und nur mit Rücksicht auf Ausnahmemaßregel durchgesetzt worden ist.

Weiter erfordert der gemeinschaftliche Dispositionsfonds (Kap. XX. 11) ebenfalls eine höhere Dotierung wie im laufenden Jahre, weil mit Sicherheit eine nicht unerhebliche Erhöhung des Proportionsatzes der Provinzialabgaben zu erwarten ist. In dessen Festsetzung erst durch den im März nächsten Jahres zusammenzutretenden Provinzialparlament erfolgen wird, ist der Berechnung der fraglichen Abgaben noch der zurzeit geltende Proportionsatz von 12 Prozent zugrunde gelegt worden. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß sich für Halle dessen Einbehalt auf etwa 39 000 Mk. stellt, und dem Vernehmen nach eine mehrprozentige Erhöhung bevorsteht, wird es als außerordentlich möglich, wenn zur Verdrückung dieses unabweisbaren Mehrbedarfes eine Verdrückung des Dispositionsfonds um etwa 40 000 Mk. vorgeesehen wird.

Was dem dann noch verbleibenden Rest glauben wir eine Ermäßigung der Zuschläge zu den direkten Steuern bis auf dasjenige Maß einzutreten lassen zu sollen, welches vorläufiglich, d. h. soweit über derartige Fragen eine Schätzung überhaupt möglich ist, auch zur Verdrückung des Steuerbedarfes der folgenden Jahre ausreichen wird. Daß diese Ermäßigung keine große sein kann, ergibt sich aus den vorangegangenen Ausführungen und namentlich aus denen über die Unsicherheit der Höhe der späteren Kämmereiüberschüsse. Nummerhin glauben wir, daß ein Einkommensteuerertrag, der in der Mitte zwischen dem im Jahre 1909 erhobenen von 168 Prozent und dem in den beiden letzten Jahren erhobenen von 172 Prozent liegt, also 170 Prozent beträgt, eine gewisse Aussicht auf Ständigkeit besitzt und deshalb auch für das nächste Etatsjahr in Vorschlag gebracht werden darf. Selbstverständlich hat hiermit eine entsprechende Verdrückung der Direktsteuerzuschläge Hand in Hand zu gehen und erheben sich eine Ermäßigung der Zuschläge der Grundsteuer von 5,97 auf 5,90 Prozent des Nutzungswertes und derer der Gewerbesteuer von 203 auf 200 Prozent des lokalen Gewerbesteuerwertes um so angemessener, als mit letzteren wieder der Normalfall erreicht wird, der laut § 54 Abs. 4 des Komm.-Abg.-Ges. der Regel nach bei Realwerten nicht übersteigen werden soll. Der Wert dieser Ermäßigung beträgt bei der Einkommensteuer rund 49 000 Mk., bei der Grundsteuer 16 000 Mk. und bei der Gewerbesteuer 10 000 Mk., oder zusammen 69 000 Mk., so daß bei Eingerechnung der vorgenannten Posten von 70 000 und 40 000 Mk. ein Betrag von 239 000 Mk. übrig bleibt, der zur Gründung bzw. Ergänzung des Ausgleichsfonds dringend empfohlen wird und als solcher in der Ausgabe des Kap. 1 eingestellt ist.

Unfall des Professors Suchland.

Zu unserer tiefen Bebauern hören wir, daß unser Parteifreund Herr Professor Dr. Suchland auf einer Reise, die er nach Hannover zur Interaktion der konservativen Wahlbewegung unternommen hatte, von einem großen Mißgeschick betroffen worden ist. Es ist ihm ein großer Teil des Beigeingers der rechten Hand abgebrochen worden. Durch eine in Aussicht genommene Operation wird hoffentlich einer weiteren Schädigung der Hand vorgebeugt werden können.

Landwirtschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

Auf Beschluß der Generalversammlung vom 4. Dezember 1911 findet am Freitag, den 20. Januar, nachmittags 2½ Uhr, im Ex. Vereinslokal eine Vereins-Versammlung mit Damen statt. Es liegen folgende Vorträge auf der Tagesordnung: Die Bedingungen für eine rationale Tierzucht in unseren Landwirtschaften von Herrn Tierärztinstructor Vielhauer, hier. „Zweimäßige Ernährung der Hühner“ von Herrn Direktor Pöckel, Halle-Grüßnitz, „Kaufentgelt“, ein neuer landwirtschaftlicher Betriebszweig“ von Herrn Inspector Dr. Schenck, Bieskau. (Siehe Anzeigenteil.)

Ueber die Handhabung der Feuerwehler.

berührt zum Teil immer noch Unklarheit. Nicht ist man der richtigen Ansicht, daß es zum Fortbestehen der Feuerwehler, die Zwecke eines Feuerwehlers einzuhalten und auf der vorantenen Last die Brandfälle zu vermeiden. Demgegenüber ist ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auf das Ziehen des in dem Wehler befindlichen Handgriffs unbedingt notwendig ist.

Ueber die Massenvergiftung in Berlin.

läßt uns der Verein der Fischindustriellen Deutschlands in Witten eine längere Zuschrift zugewandt mit dem Inhalt, um den im Ex. Vereinslokal eine Vereins-Versammlung mit Damen statt. Es liegen folgende Vorträge auf der Tagesordnung: Die Bedingungen für eine rationale Tierzucht in unseren Landwirtschaften von Herrn Tierärztinstructor Vielhauer, hier. „Zweimäßige Ernährung der Hühner“ von Herrn Direktor Pöckel, Halle-Grüßnitz, „Kaufentgelt“, ein neuer landwirtschaftlicher Betriebszweig“ von Herrn Inspector Dr. Schenck, Bieskau. (Siehe Anzeigenteil.)

Die Kaiser-Geburtsfeier wird in unserer Stadt wie gewohnt lauten: Am Vorabend ist Zapfenstreich beider Regimenter und Kommerz der Krieger- und Militärvereine in den „Thalia-Festhallen“. Am Festtags-Morgen ist großes Fest, Gottesdienst und Parade auf dem oberen Teil des Hofplatzes, woran die Kriegervereine teilnehmen. Es treten 2½ Uhr im Stadthauptposten in der Reichenhölle an, wie sie eintreffen. Abends finden Kompagnie-Märsche und patriotische Feiern statt. — Die Illumination der Rathhäuser wird diesmal eine elektrische sein. Man erwartet, daß auch die Privatgebäude reichlich festlich schmücken werden. — Für die Bekleidung werden für den Festtagsabend um 6½ Uhr in der Marktscheune Plätze bereitgehalten werden. Das Festmahl wird nachmittags 3½ Uhr im oberen Saale des Stadtschützenhauses veranstaltet. Neben zur Einzelnung von Teilnehmern liegen im Sparhofengebäude, Rathausstraße 11, Nummer 77, sowie beim Odeon des Stadtschützenhauses aus und werden bis zum 20. Januar offengehalten, falls die Zahl der Teilnehmer, die Platz finden können, nicht früher erreicht ist. (Siehe Bekanntmachung.)

Der Automobilklub Sachsen-Anhalt und der Thüringisch-Thüringischer Verein für Luftschiffahrt, Section Halle, haben den bekannten Vorstandsmitgliedern Herrn Heinz Carl Seiland zu einem Vortrage eingeladen, der am Dienstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr im großen Saale des Neumann-Schützenhauses stattfinden wird. Der Vortrag „Mit Auto und Maschine in Ägypten“ wird durch etwa 150 von japanischen Künstlern fotografierte Lichtbilder erläutert. Herr Heinz Carl Seiland, der seit 15 Jahren, ausgerüstet mit einer guten Wache, einem vierzylinderigen Motorcar, einem vorzüglichen photographischen Apparat und einer Schreibmaschine, als ungeduldig Jäger und Tourist die Welt bereist, hat sich als Schriftsteller und Geschichtsforscher einen Namen gemacht und das Leben in der Wildnis nach allen Seiten hin kennen gelernt. Näheres über diesen Vortrag wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. Eintrittskarten sind in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hofmann, Große Marktstraße, zu haben.

Volksvorstellungen im Stadttheater. Um den Bezug von Karten zu den Volksvorstellungen im Stadttheater hatten sich zahlreiche Vereine bewerben. Jetzt ist ihnen vom Magistrat der Bescheid gemeldet, daß es nicht möglich ist, den Wünschen Rechnung zu tragen. Die Abgabe von Karten ist dem Verein für Volkswohl übertragen worden.

Der Zoo in Winterpracht. Der hiesige Zooanfall in der Nacht zum Sonntag hat auf dem Heißberg ein Bild von groß-

In allen Abteilungen

Grosser Inventar-Ausruf.

Gute Waren zu auffallend wohlfeilen Preisen.

Brüno Freytag :: Halle a. S. :: Leipzigerstraße 100.

Zeit die Erneuerungsarbeiten der großen Klammern...

und gut getänderte Ätere 41-48 (73-79); Handel ruhig bis leicht...

Starker Schneefall in Berlin. Berlin, 9. Jan. Heute mittag trat hier starker Schneefall ein.

Wachstumsrate. Die Wachstumsrate der Produktion...

Anges-Marktführer. L. Weltmarkt. Berlin, 8. Januar. Tägliche Weltmarktnotierungen...

Grubenunglück. Gindorf, 9. Jan. Vermittelt werden die Seminare...

Wachstumsrate. Die Wachstumsrate der Produktion...

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten. Stuttgart, 9. Jan. Zwischen dem Zentrum und den...

Zur Unterfuchung des Geldwens in der Union. Washington, 9. Jan. Der Bericht der zur Unterfuchung...

Bank für Handel u. Industrie (Bank) Filiale Halle a. S. Aktienkapital: 160 Millionen Mark.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 9. Januar, 2 Uhr nachmittags.

Table with multiple columns listing various securities, exchange rates, and market data. Includes sections for Wechselkurse, Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, and various bonds.

Bankhaus Paul Schausseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons...

Provinz Sachsen und Umgebung.

Die Wahlbewegung.

Aus dem Wahlkreise Merseburg-Querfurt.

Während draußen Schneemassen sich auf Schneemassen türmen, hatten sich der Witterung trotzend, oft tief durch den Schnee laufend, etwa 800 Wähler der Stadt Q u e r f u r t und der Umgebung im dortigen Schützenhausalee eingefunden; galt es doch, noch einmal vor dem 12. Januar den Kandidaten der Konfessionen und des Bundes der Landwirte, Gustav-Heinrich N i e l e - S t a r f e d e l, zu hören. Mit einer vornehmlich von patriotischen Ansprache eröffneten Kreisversammlung, die die Wahlbewegung, laut schallte das Kaiserhoch durch den Saal. Gustav-Heinrich N i e l e entwickelte sodann ausführlich sein politisches Programm. Der Schutz der nationalen Arbeit, insbesondere alle Maßnahmen zur Erhaltung einer gesunden, lebensfähigen Landwirtschaft, seien eine der wichtigsten Aufgaben des Reiches, gleichwohl müsse aber auch die heimische Industrie gegen die Konkurrenz des Auslandes auf dem deutschen Markte geschützt werden. Treffende Worte fand Redner in der Kennzeichnung des Hansabundes und seiner offenen und geheimen Ziele. Er (Redner) werde in den Wahlsamstag gleich mit Gott für Kaiser und Reich (Sehefter Reich) - Kreisrat Dr. Wundt, wies als erstes Dispositionsnehmer in einer formvollendeten Ansprache auf einige Hauptpunkte des konfessionellen Programms hin und schloß treffend, wie gerade das Land der Jungbrunnen unseres Vaterlandes ist. Ausdrücklich schloß Redner sodann, wie vergebens werde die öffentlichen Stellen in Deutschland viel geringer seien als im Ausland. Generalsekretär F l e w e stellte die beiden hiesigen Kandidaten einander gegenüber in ihrer Stellungnahme zu den nationalen, sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Fragen und zieht daraus den Schluß, daß vom nationalen und vom wirtschaftlichen Interessensstandpunkt Herr N i e l e den Vorzug verdiene. Versicherungskommissar Schröder widerlegt in gewandter Darstellung überzeugend das freisinnige Märchen vom „Schwarzblauen Wied“ und verbreitet sich über die Stellung der Konfessionen zur Geschäftstätigkeit. Redakteur v. S e t t o w wendet sich gegen gewisse freisinnige Schlagworte, die in allen Versammlungen der Konfessionen entgegengehalten werden und widerlegt dieselben. Herr v. H e l d b o r f - S t. Ulrich dankt namens des Wahlvereins den Erscheinenden und erhebt sodann energisch Protest gegen das Vorgehen der Sozialdemokraten, welche die Konfessionen in Versammlungen und Verbindungen überfallen und den Beauftragten der Konfessionen mit Täuschungen bedrohen. In anschließender Weise beauftragt Redner sodann verschiedene Vortragsgenossen der Sozialdemokratie und stellt die darin enthaltenen Irrtümer richtig. Ausführlich verbreitet sich Redner über die Maßnahmen zum Schutze der nationalen Arbeit und die Finanzpolitik des Reiches, empfiehlt die Kandidatur N i e l e mit warmen Worten und schloß sodann mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. —Khp—

dat für alle, die es ehlich meinen mit deutscher Art und deutscher Sitte. Darum, auf zur Wahl, auf für Carl N i e l e!

Aus dem Wahlkreise Bitterfeld-Delitzsch.

Am Donnerstag, den 11. Januar, abends 1/8 1/2 Uhr findet eine vom konfessionellen Verein für den Wahlkreise Bitterfeld-Delitzsch nach Sandersberg (Hotel „Zum Löwen“) einberufene öffentliche politische Versammlung statt. Ein zahlreicher Besuch ist dringend erwünscht. Sozialdemokraten haben keinen Zutritt.

Aus dem Mansfelder Wahlkreise.

In Eisleben fanden am 7. Januar zwei Wahlversammlungen statt. Im Saale des „Bienenhauses“ wurde nachmittags eine liberale Versammlung abgehalten, in der der seitdem bekannte Oberpostamtlich Deputierter, in der sein Stellvertreter wurde aber, da D. beim Eintreffen in den Eisenbahnhof durch Sturm verlegt worden war, Parteisekretär Schmitz den Vortrag übernehmen. — Abends fand im Saale der „Terrasse“ eine großartig verlaufene Versammlung statt, in der der bisherige Reichstagsabgeordnete Dr. Otto K r e n d t vor überfülltem Saale sein Programm entwickelte. Die Versammlung leitete Gymnasialdirektor Dr. S c h e n k l, der in begeisterten Worten für die nationale Sache eintrat und nach einem dreifachen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser Dr. K r e n d t das Wort erteilte, der in sehr zweifelhafte Vortrag in ruhiger, sachlicher Weise sein Programm den Wählern vorbrachte. Bemerkenswert ist, daß Dr. K r e n d t am Ende seine 32. Wahlkreise hielt und daß man ihm trotz der Verstärkungen und nachdem er bereits am Nachmittag in Helbra gesprochen hatte, die Strapazen nicht anmerkte. Die Wahl des bedürftigen Dr. K r e n d t wurde von der Versammlung einstimmig befürwortet. Das Schlusswort sprach Prof. Dr. Kirchhöfer, dessen Worte mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland endeten.

Aus dem Wahlkreise Ochersleben-Halberstadt-Bernburgerode.

Die in Bernburgerode am Sonntag nachmittag im großen Monopolsaale abgehaltenen konfessionellen Wahlversammlung wies einen außerordentlich starken Besuch auf und dauerte 1/2 Stunden. Außer dem Kandidaten S o o r n e f e sprachen der Vorsitzende der Halberstädter Mittelstandsvereinigung, P a r t m u s, Rentier B a e n d i c h und General K a g g e, von national-liberaler Seite Reichstagsabgeordneter S a j e r t. Der Verlauf der vom Kandidat D a h m a n n geleiteten Versammlung, welcher auch der Fürst zu Stolberg-Bernburgerode beiwohnte, war ein vorzügliches.

Aus dem Wahlkreise Torgau-Liebenwerda.

In Lühberg a. E. fand am Sonnabend eine Wahlversammlung die vom konfessionellen Verein einberufen war, statt. Herr v. S t r o m b e c k entwickelte sein politisches Programm. Trotzdem die Versammlung im größten Saale der Stadt abgehalten wurde, erzielte sich selbst dieser als zu klein, um alle die, die der Versammlung beiwohnen wollten, aufzunehmen; es mußten viele wieder umkehren. Herr von S t r o m b e c k erregte sich in seiner engeren Heimat, dem äußersten Osten des Reiches, besonders großer Hochachtung. Er gilt nicht nur als ein lebenswichtig, sondern als ein besonders wertvoller Mann, sondern auch als gewandter, tüchtiger, einflussvoller Redner. Diesen Ruf, der ihm vorausging, hat sein Auftreten als Reichstagskandidat vollkommen bestätigt. Es gelang ihm, in seiner gedanklichen, ruhigen, vornehmen Art zu reden, alle Hörer zu fesseln und bis in die Voräle hinein zu vollster Aufmerksamkeit zu zwingen. Trotzdem Arbeiter aller Art in großer Zahl der Versammlung beiwohnten gab es keine Zwischenfälle, keine Störungen. Alles in allem: die konfessionelle Versammlung war hier nicht nur die beste

hinichtlich ihres Besuges, sondern auch die beste hinsichtlich ihres Verlaufes und ihres Ergebnisses.

Aus dem Wahlkreise Jerichow I und II.

Am Sonnabendabend fand im Schützenhaus Gasthofe in Rogätz eine auf beachtliche konfessionelle Wahlversammlung statt, die von Herrn Ortsvorsteher R a a d mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde. Hierauf ergriff Herr Mittelmeister v. O t t a u - D r e s e l das Wort zu seinem Vortrage. Großer Beifall wurde dem Redner gezollt. Darauf nahm noch ein Herr aus der Versammlung das Wort und empfahl die Wiederwahl des Kandidaten, Herrn Major von B y e r n - R a d e n. — Der von Herrn Handwerkskammersekretär E. S e i t z - M a g d e b u r g in Genthin gebildete Ausschuss für Handwerker und Mittelstand für die beiden Jerichower Kreise hat jetzt einstimmig beschlossen, sich dem Programm des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes vollends anzuschließen. Da die freisinnige Fraktion sich den Forderungen gegenüber ablehnend verhalten hat sind diese dem konfessionellen Kandidaten, Herrn Major von B y e r n, unterbreitet worden. Derselbe hat sich bereit erklärt, in allen Punkten bei seiner Fraktion für diese Forderungen einzutreten. Der Gesamtschuss fordert daher in einem Aufruf alle Handwerker und Mittelstandsangehörige auf, Major von B y e r n die Stimme zu geben.

Aus dem Wahlkreise Heiligenstadt-Wehrstedt.

Während Konfessionen und Bund der Landwirte im Wahlkreise Heiligenstadt-Wehrstedt beschließen haben, für den Zentrumskandidaten einzutreten, hat sich in Großhansleben ein Wahlkomitee gebildet, das die evangelischen Wähler auffordert, dem Reichstagskandidaten A. D. Fürsten von Wälton die Stimme zu geben.

Freie synodale Vereinigung.

Am Montag, den 8. Januar, fand in Leuchstedt die criminalge Generalversammlung der freien synodalen Vereinigung in Synodalakademie Raudschicht statt. Es hatten sich außer den Geistlichen der Pfarre über 80 Kirchenmitglieder, kirchliche Gemeindeleiter, Lehrer und andere kirchliche Männer eingestellt, nur an der Besprechung und Beratung wichtiger Fragen des kirchlichen Gemeindelebens teilgenommen. Die Versammlung wurde von Herrn Superintendent Hilpert geleitet und durch ein Begrüßungswort des Beseligen, in welchem jenseitig auf die Veranlassung zur Konstituierung einer freien synodalen Vereinigung in Synodalakademie, als auch auf den Zweck derselben klar und überzeugend hingewiesen wurde, eröffnet. Hierauf leitete Herr Herrer S e i d e n r e i c h - G r a h n e n d o r f durch einen knappen, durchschlagenden Vortrag die Besprechung der ersten auf der Tagesordnung stehenden Frage ein: „Was können wir tun zur Hebung und Förderung des religiös-sittlichen Gemeindelebens?“

Die Besprechung befandete das lebhafteste Interesse der Anwesenden an diesem für unser geliebtes Volk und unsere evangelischen Gemeinden so hochbedeutsamen Gegenstande. Manche wertvolle Zugabe und Ergänzung zu dem Vortrage ergab sich aus der Besprechung, welche die persönliche Einwirkung und das persönliche Vorbild eines treuen, gläubigen Christen als die Hauptaufgabe aller kirchlichen Betätigung betonte und den hochherzigen Einbruch hervorrief: Wir alle, die wir heute hier versammelt sind, wollen mitfeiern und mitwirken, daß es mit dem religiös-sittlichen Gemeindeleben wieder besser werde und vorwärts gehe! — Die Versammlung stimmte einstimmig den folgenden Beschlüssen des Referenten zu:

1. Wir müssen praktisches Christentum treiben und unsern Gemeinden, damit sie ihr bisheriges weltförmiges Leben und ihre bisherige Gleichgültigkeit in religiös-sittlichen Dingen aufgeben, in erster Linie durch Wort und Wandel zeigen, daß wir nicht Weltkinder, sondern Gotteskinder, Christenmenschen sind, müssen

Im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer der „Halleischen Zeitung“ veröffentlicht der Vorstand des Wahlvereins der vereinigten konfessionellen Parteien im Wahlkreise Merseburg-Querfurt einen Aufruf für die Wahl des Bauerngutsbesizers Carl N i e l e in Starfiedel. Der Kandidat, ein Mann aus dem Mittelstande, biedert, einfach, charakterfest, königs- und laienrecht bis ins Mark, wird die Interessen des Wahlkreises, wie die jedes einzelnen Volksgenossen desselben aufs beste vertreten; er wird einstepfen für den Schutz der nationalen Arbeit, des Mittelstandes in Stadt und Land und für das Wohl des Arbeiterstandes. Er ist der rechte, echte Kandidat

Einen selbstverständlichen Erfolg

hatte das Angebot unseres Inventur-Ausverkaufs, indem der Zudrang ein so gewaltiger gewesen, dass trotz der ausgedehntesten Vorbereitungen der Verkehr in unseren etwa 6000 qMtr. enthaltenden Geschäftsräumen zeitweise stockte und wir genötigt waren, die Zugänge öfters zu schliessen. Wir bitten wegen dieser notwendigen Massnahmen um Entschuldigung und empfehlen den Kauflustigen die noch vorhandenen grossen Bestände in Damen-Konfektion, Kleiderstoffen, Sammeten, Spitzen, Bändern, Seldenwaren, Damenputz, Pelzwaren, Weisswaren, Leilwäsche, Tischwäsche, Bett- u. Küchen-Wäsche, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Ziermöbel, Balkonmöbel u. Schlafzimmereinrichtungen. Es sind die

Preise oft über die Hälfte ermäßigt

Inventur-Ausverkauf A. Huth & Co.



Buderbericht.

Wardburg, 9. Januar (Eigener Drahtbericht)
Sonstiger 88% ohne Bad 15,25-15,50. Tendenz: stetig.
Waprodukte 75% ohne Bad 13,00-13,50.
Waprodukte ohne Bad 13,00-13,50.
Waprodukte ohne Bad 13,00-13,50.

Ausbericht

des Vereingung Galischer Bauflumen vom 9. Januar 1911.

Table with columns: Deutsche Fonds u. Aktien, Eisenbahnen, Industrie-Aktien, Bergwerks-Aktien, Kleinrenten, etc. Includes various stock and bond listings with prices and trends.

Amtliche Bekanntmachungen.

Unter den Viehbesitzenden
a) des Hauptbesitzes und des Hühnerhofes des Rittergutes
b) der Wirtschaft Zoberitz der Firma Gebr. Nagel in Halle-Trottha
c) des Vorwerkes Neumöwenitz (Treibnis 6. A.) ist vom Kreisarzt des Saalkreises die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Für Sperbezirk und Beobachtungsgebiete treten die in der landespolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 7. v. Mts. enthaltenen Bestimmungen in Kraft.

Halle a. S., den 9. Januar 1912.
Der Königliche Landrat des Saalkreises.
von Krosigk.

Landbank Berlin

Attien-Gesellschaft - Gebr. 1895.
20 Million. Mt. Aktienkapital. 20 Million. Mt. Vorkapital.
Bei mäßiger Anzahlung und geeigneten Rückstellungen fallen die Aktienbesitzer nach vollständiger Verzinsung zu dem:
1. Mittelbare Herrschaft in der Provinz Sachsen mit eigener Schmelzstation, 2.800 Morg. mit großer...

Nacht-Geand.

Montanischer Landwirt
Sucht ein Gut in Größe von ca. 40 Morg. zu pachten.
Angebot mit möglichst genauer Auskunft über Rentabilität, Bodenfruchtbarkeit und Beschaffenheit des erwerblichen Liegenschaftskapitals bei U. 230 Haasenstejn & Vogler A.-G. Halle a. S. 471

Saatgetreide.

Rotes Schlan, Sommerweizen, Heines, Japhet Sommerweizen, Allerfrüh., Gerste von Bohemia, do. Dregor Bethge 2. do. Bayerische Land-Gerste, Goldhorpe-Gerste, Hann-a-do, Victoria-Erbsen, Strubos Nachzucht, 478 auf best. nach Größe und spezif. Gewicht vereinigt. Nässe Preise. Muster unentgeltl. C. Kliezt, Auenweersleben, Provinz Sachsen.

Autoschwagen.

halboberdeckter, 4-sitzig sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Wagnersgasse 52.
Elegantes Ogelbann, Pferd hoch getrain., lattes Tempo, launfroh, auch als Reitpferd verwendbar, sehr wegsam zu verkaufen.
H. Thomas, 3. St. Nordhau, Hotel Schneegasse.

Saugferkel, Läuferschweine.

gute Meiderei, veredeltes Landhühner, Seuchtenkontrolle, abzugeben.
H. Boyde, Brehna. Nr. 42 Amt Hofsdorf. Nr. 3 Amt Niedergröden.

Grundstück Ludwig-Wuchererstrasse 79

mit grossen Hintergarten durch mit günstig zu verkaufen.
Max Helbig, Halle S., Ludwig-Wucherer-Str. 8.

Hypothecken-Kapitalien

auf landwirtschaftl. Besitz in beliebiger Höhe zu 4-4 1/2% per sofort oder später zu vergeben durch
Robert Rosenberg, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstr. 76 Tel. 366 (Hotel Rotes Ross). u. 1287.

Arbeitszeit in der Bäckerei.

Auf Grund der Ziffer 1, 3 a der Bekanntmachung des Bundesrats vom 4. März 1906 werden hiermit für das Jahr 1912 als höchstzulässige Arbeitszeiten in Bäckereien und Gebäckereien in welchen außer Konditor, auch Bäckern angestellt werden, festgesetzt und die zulässige Arbeitszeit hinaus bestimmt: der 3. und 4. April, 24. und 25. Mai, 4. und 5. Oktober, 12. bis 14., 16. bis 21. und 23. Dezember. Durch diese Festsetzung wird das den Arbeitgebern nach Ziffer 1 3 b der erwähnten bundesrätlichen Bekanntmachung zur Verfügung stehende Arbeitskräfte an 20 weiteren Tagen über die sonst zulässige Dauer hinaus zu beschaffen, nicht berührt. Gleichzeit wird über darauf aufmerksam gemacht, daß auch an allen Leberarbeitstagen, mit Ausnahme des Tages vor dem Weihnachts-, Ofter- und Pfingstfest, zwischen den Arbeitszeiten der Gehilfen eine ununterbrochene Ruhe von mindestens 8 Stunden, der Lehrlinge eine solche von mindestens 9 Stunden im ersten Lehrjahre und von mindestens 9 Stunden im zweiten Lehrjahre gewährt werden muß.

Die Polizeiverwaltung.

Verleugung von 200000 Schandeln
Erziehungsleiter.
Termin zur Eröffnung der Angelegenheit am 11. Dezember 1912
vermündigt 11 Uhr im Rechnungsbureau zu Halle (Saale), Zehlfeldstrasse 2 Zimmer Nr. 144.
Die allgemeinen und besonderen Bedingungen können im Zentralbureau, Zimmer Nr. 272 an den Werktagen von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags eingesehen, auch gegen polizeiliche Erlaubnis von 50 Mfr. Kar. für nicht in Briefmarken bezogen werden.

Verkauf von

2075 kg Auenhirschenfleisch
9100 kg Auenhirschenfleisch
750 kg Auenhirschenfleisch
715 kg Auenhirschenfleisch
253 kg Auenhirschenfleisch
219 kg Auenhirschenfleisch
11300 kg Auenhirschenfleisch
34000 kg Auenhirschenfleisch
1400 kg Auenhirschenfleisch

Angebote sind vorerst verweigert und mit entpöndelbar für den 21. Januar 1912 vormittags 10 Uhr an das Zentralbureau in Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 1-2, einzureichen.

Verkauf von

2075 kg Auenhirschenfleisch
9100 kg Auenhirschenfleisch
750 kg Auenhirschenfleisch
715 kg Auenhirschenfleisch
253 kg Auenhirschenfleisch
219 kg Auenhirschenfleisch
11300 kg Auenhirschenfleisch
34000 kg Auenhirschenfleisch
1400 kg Auenhirschenfleisch

Angebote sind vorerst verweigert und mit entpöndelbar für den 21. Januar 1912 vormittags 10 Uhr an das Zentralbureau in Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 1-2, einzureichen.

Mitteldutsche Privat-Bank, A.-S. Halle a. S.
Poststrasse 12, Telefon 1382, 1383, 1382.
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.



Telephon 2795

Bernhard Haeni

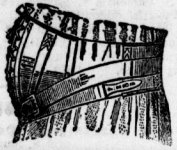
Gegr. 1882

Halle a. S., Schmeerstrasse 2.

Korsetts. — Leibbinden.

Von heute an Inventur-Ausverkauf

zu weit über die Hälfte herabgesetzten Preisen.



Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Gastspiel Original (O.-P.) Parisiana.
„Die G'schamige“, Ein Dialog zum Bilde von Fhru. v. Rezzinek.
Das starke Stück, Schwank von Jul. Horst.
Schmetterlinge, Lustsp. v. O. Eisenschütz u. V. v. Zeska.
„Der Brandstifter“, 1468
Sketch von Hermann Heyerman, mit Erwin Baran in den 7 Hauptrollen.
Sensationeller Erfolg! Letzte Woche! Anfang 8 Uhr.

Tulpe.

Jeden Dienstag abend: Pichelsteiner Fleisch . . . 0.75.
Jeden Mittwoch abend: Eisbein mit Meerrettich und Kraut 0.80.
Jeden Donnerstag abend: Warme Schinken mit Mayonnaise Salat. . . . 1.00.
Unterricht i. Judn. u. Anj. ject. jant. Wäld. Wegerer. er. in. Wäld. in f. eig. Bedarf arb. Zu erfragen Gernmarstraße 5 Def part.

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 10. Januar, nachm. 1/2 4 Uhr
38. grosses Streich-Konzert
des k. k. Regie. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Str. 36. 1473
Leitung: Obermusikmeister K. Fister.
Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. F. Winkler.

Wratzke u. Steiger

Juwelen. 1491 Halle a. S.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Letzte Woche! 1882
Dr. Angelo's
Meißener Porzellan,
größte Schenswürdigkeit!
Im blauen Licht,
Bracht-Verwandlgs.-Stück von Léon Perle.
4 Oy-Ra,
Pariser Stoffstänger.
Lisa Seebach,
das Stimm-Bühnen mit 4 Chören imfang.
5 Longonells,
vorz. Dam. Ensemble.
Joe Sunder,
urkomischer Jongleur-Stk. u. d. üb. erfl. Spezialitäten.

Pa. Unterzeuge

für Damen, Herren u. Kinder.
Gust. Liebermann, Bernburgerstr. 30.

Neues Theater.

Direktion: E. M. Mauthner.
Mittwoch 30. 45. 75. 110
Das Glück im Winkel.

Stadttheater in Halle a. S.

Mittwoch, den 10. Jan. 1912, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Letzte Weihnachts-Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen.

Rotkäppchen.

Märchenstück mit Gesang u. Tanz in 4 Akten und einem Vorspiel: **Der Weihnachtengel.**
Nach dem Grimmschen Märchen bearbeitet von Oskar Will. Musik von Carl Biele.
Spielleitung: Karl Stahlberg.
Musikalische Leitung: Arno Böhm.
Nach dem 2. Akt längere Pause.
Aufführung 3 Uhr. Anf. 2 1/2 Uhr.
Ende gegen 5 1/2 Uhr.
Abends 7 1/2 Uhr:
119. Vorst. im Abdm. 3. Viertel.
Zum letzten Male:
Die moderne Eva.
Operette in 3 Akten nach dem Französischen von G. Cloufonski und Alfred Schöndel. Musik von Carl Gilbert.
Spielleitung: Karl Stahlberg.
Musikalische Leitung: W. Niesel.
Personen:
Cassian Cascadier, K. Stahlberg
Brigitte, A. Stahlberg
Minnie Cascadier, M. Brandow
Nichte Annaliese, M. Brandow
Renée, Marlin, A. M. v. Boer.
Camille, Dr. med., Hausmann.
[deren Töchter]
Henry Cayote
Rechtsanwalt, Fr. Gruellit.
Justin Bontigard, W. Kayser.
Brigitte, M. Kayser.
Baronin de la Roche, A. Sebald.
Zaile
Bouquet de Pl. Oe.
Kassier, A. Nicolai.
Jean, Diener bei Bontigard, C. Emil Bühnen
Annette (im Dienste E. Casus).
Sulanne Cascadiers Janusjanyk
Bonette, Kammerzofe
Der Baronin, E. Sebald.
Gastdiener, Paul Jung.
Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.
Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr. 1435

Die moderne Eva.

Operette in 3 Akten nach dem Französischen von G. Cloufonski und Alfred Schöndel. Musik von Carl Gilbert.
Spielleitung: Karl Stahlberg.
Musikalische Leitung: W. Niesel.
Personen:
Cassian Cascadier, K. Stahlberg
Brigitte, A. Stahlberg
Minnie Cascadier, M. Brandow
Nichte Annaliese, M. Brandow
Renée, Marlin, A. M. v. Boer.
Camille, Dr. med., Hausmann.
[deren Töchter]
Henry Cayote
Rechtsanwalt, Fr. Gruellit.
Justin Bontigard, W. Kayser.
Brigitte, M. Kayser.
Baronin de la Roche, A. Sebald.
Zaile
Bouquet de Pl. Oe.
Kassier, A. Nicolai.
Jean, Diener bei Bontigard, C. Emil Bühnen
Annette (im Dienste E. Casus).
Sulanne Cascadiers Janusjanyk
Bonette, Kammerzofe
Der Baronin, E. Sebald.
Gastdiener, Paul Jung.
Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.
Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr. 1435

Der erste Winterkurs

Der erste Winterkurs meines Tanzunterrichts nebst Anleitung über Körperhaltung und Bewegungsformen beginnt Donnerstag, den 18. Januar im „Hotel Rosengarten“. Der Annahmegerell-Anmeldungen bin ich jederzeit in meiner Wohnung bereit.
Hermann Wipplinger, Tanzlehrer, Forsterstrasse 50 I.
Seit 1880 Tanzlehrer der Oberrealschule u. Delftsch.
Von trieblicher Jugend mein alleiniger Beruf. 151

Tanz-Unterricht.

Der erste Winterkurs meines Tanzunterrichts nebst Anleitung über Körperhaltung und Bewegungsformen beginnt Donnerstag, den 18. Januar im „Hotel Rosengarten“. Der Annahmegerell-Anmeldungen bin ich jederzeit in meiner Wohnung bereit.
Hermann Wipplinger, Tanzlehrer, Forsterstrasse 50 I.
Seit 1880 Tanzlehrer der Oberrealschule u. Delftsch.
Von trieblicher Jugend mein alleiniger Beruf. 151

frische Leber- u. Rotwurst,

sowie feinste Napsfütze. 1456
Paul Bauermann, Markt Nr. 24.
Tel. 1223.

Inventur-Ausverkauf

grosse Posten

Maschinen- u. Handstickereien

zu erheblich, oft über die Hälfte ermässigten Preisen.

H. C. Weddy-Pönicke,

HALLE a. S., Leipzigerstrasse 6.

Mittwoch, den 10. Januar, 8 Uhr „Mozartsaal“
Konzert von
Alice Struve-Levin (Gesang)
Dora von Möllendorff (Violine).
Konzertfügel „Ibach“ aus dem Magazin von B. Dell.
Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in
Hofmusikalienhandlung Heinrich Rothmann.

Kaiser-Wilhelmshalle,
Neue Promenade 8.
Dienstag, den 16. Januar
Elite-Maskenball.
Wilhelm Lehmann.

Theater- u. Maskengarderobe-Verleih-Geschäft von **Zeugner & Riedel**
— vorm. Gottschalk — 174
Halle a. S. — Gr. Ulrichstrasse 6.
hält seine reichhalt. Auswahl, neuer feiner Herren- und Damen-Masken-Kostüme bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

Der erste Winterkurs meines Tanzunterrichts nebst Anleitung über Körperhaltung und Bewegungsformen beginnt Donnerstag, den 18. Januar im „Hotel Rosengarten“. Der Annahmegerell-Anmeldungen bin ich jederzeit in meiner Wohnung bereit.
Hermann Wipplinger, Tanzlehrer, Forsterstrasse 50 I.
Seit 1880 Tanzlehrer der Oberrealschule u. Delftsch.
Von trieblicher Jugend mein alleiniger Beruf. 151

Möllers' Rosengarten
Mittwoch, d. 10. Januar
Schlachtfest,
wozu ich ergebenst einlade. B. Möllers.

Wintersport
Sweater
Sport-Jacken
Mützen
Shawls
Handschuhe
Gamaschen
für Damen, Herren und Kinder
empfehlen in sehr großer Auswahl

H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.
NB. Täglicher Wetter- und Sportbericht von Braunkogel und Doerfler hängt in meinem Geschäftslokal aus. 1444

Weinrestaurant Joh. Grün
Rathausstr. 7 Tel. 271
pmnd. Holl. Austern
Dejeuners-Diners-Soupers

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Mittwoch: Der Rosenkavalier. — Donnerstag: Jubel.
Altes Theater: Mittwoch: Nadine. Das jüngere Schöneheidein. Abends: Die kleine Helena. Donnerstag: Die schöne Helena. Schauspielhaus: Mittwoch: Madame Sans-Gêne. — Donnerstag: Die Spielerinnen einer Kaffeezeit.
Operetten-Theater: Mittwoch: Die kleine Fremdin. — Donnerstag: Die kleine Fremdin.
Magdeburg.
Stadt-Theater: Mittwoch: Konzert. — Donnerstag: Der Stubenreiner.
Cerfurt.
Stadt-Theater: Mittwoch: Tristan und Isolde. — Donnerstag: Hänel und Gretel. Hierauf: Die Puppenfee.
Weimar.
Hof-Theater: Mittwoch: Hoffmann's Erzählungen. — Donnerstag: Der eingebildete Kranke. Hierauf: Die Heirat wider Willen.
Hittenburg.
Hof-Theater: Mittwoch: Tautum. — Donnerstag: 3. Monumenten-Konzert der Hofkapelle.
Gotha.
Hof-Theater: Mittwoch: Glaube und Heimat. — Donnerstag: Dürrenmatt-Konzert.

Gut sitzende Korsetts

dauerhafte Korsetts
von 1-8 Mk. empfiehlt 1446
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Zuschneide-Kurse.

Schneidelehre, Maßnehmen etc. Anfertigung eigener Damen- und Kinderkorsetts. Garnt. gründl. Ausbildung. Mögliches Honorar.
Vorbereitung: 1. Henschel, Deulenerstraße 19 d.

Bochstein-Stutzflügel,

fl. schwarz, sehr gut erhalten, für nur **Mk. 800.**
zu verkaufen. Gebt. Piano wird in Zahlung genommen.

Alb. Hoffmann,

— am Liebertplatz. —
Bettmässen.
Befreiung garantiert sofort. Alter u. Geschlecht angeb. Kost. unumst. 299. **Justitz, Märchen 25.**
Daguerstraße 54. 120